



Der selige Winthir von Neuhausen – ein Böhme?

AG München. Bei einem Vortrag über den seligen Winthir von Neuhausen befasste sich Professor Dr. Kurt Heißig intensiv mit der Herkunft des in der Münchner Region verehrten Glaubenszeugen. Winthir missionierte – die Angaben schwanken zwischen dem 7. und dem 14. Jahrhundert – als einfacher Sämer (Warentransporteur) die Menschen in der Region des Dorfes Neuhausen, das heute zu München gehört. Nur wenig ist gesichert, da die frühesten schriftlichen Dokumente Jahrhunderte nach dem Wirken Winthirs verfasst worden sind. Zu seiner Herkunft ist nur bezeugt, dass er „aus der Fremde“ kam. Licht ins Dunkel möchte nun Prof. Heißig bringen. Ihn brachte der ungewöhnliche Name Winthir auf

eine ganz neue Spur. Der Name habe einen Bezug zum Tschechischen, wo er durch das Wirken des heiligen Gunther/Vintíř ab dem 11. Jahrhundert eine große Popularität erlangt hatte. Wäre es daher nicht vorstellbar, dass der selige Winthir von Neuhausen eigentlich aus dem Böhmischem kommt und als Salz transportierender Maultiertreiber über den Goldenen Steig, der ab der Mitte des 12. Jahrhunderts auch durch München führte, an seinen Wirkungsort Neuhausen gelangt ist? Diese Verbindung blieb lange Zeit unbemerkt. Klarheit könnte vermutlich eine Untersuchung der Reliquien des Seligen bringen. Eine Sensation wäre das allemal.

Claudia Kern

Verabschiedung Msgr. Tasler

AG München. Schon bei den Wahlen 2019 hatte sich Monsignore Johann Tasler nicht mehr für den Diözesanführungskreis aufstellen lassen, doch nach so vielen unermüdlichen Jahren blieb er dem Amt als geistlicher Beirat einstweilen treu. Das änderte sich nun im Herbst, als, wie Tasler es selbst sagt, „der Himmel ihm ohne großes eigenes Zutun eine Bleibe für den Lebensabend angeboten hat.“ Als „Fingerzeig Gottes“ betrachtet er diese glückliche Fügung, die ihn nun zurück in seine niederbayerische Heimat führt – ins betreute Wohnen bei der Benediktinerinnen-Abtei St. Gertrud in Tettenweis – und unweit der ehemaligen Kaplanstelle von Tasler in Pocking.

Die Entscheidung fiel relativ kurzfristig, so dass es nicht viel Gelegenheit für eine gut vorbereitete Verabschiedung gab. So erfolgte diese etappenweise – beim Diözesanfüh-

rungskreis Ende Oktober und in einem etwas offeneren Kreis am Ende des Gedenkgottesdienstes für die Verstorbenen Mitte November. Seit 1986 wirkte Pfarrer Tasler als geistlicher Beirat der Diözesan-AG. Die Vorsitzende des Führungskreises Anita Langer brachte die allgemeine Gefühlslage zu Wort: „Wir lassen dich mit einem weinenden und einem lachenden Auge gehen. Wir freuen uns für dich, dass du eine so schöne Möglichkeit gefunden hast, aber dein Weggang hinterlässt auch ein großes Loch.“

Tasler hielt dann auch einen kleinen Rückblick seines Werdegangs: Bereits 1948 hörte er von einem Priester-Lehrer zum ersten Mal von der Ackermann-Gemeinde und kam so bald darauf zur JA. Nach dem Abitur studierte er von 1953-1958 in Königstein Philosophie und Theologie und wurde im Jahr 1959 in Passau zum Priester

Gedenkgottesdienst

AG München. Am 14. November fand in der Münchner Asamkirche der Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des letzten Jahres statt – insgesamt sechs Personen. Unter Corona-Bedingungen war die Kirche mit gut 20 Anwesenden voll ausgelastet. Prälat Herbert Jung stand dem Gottesdienst vor, Monsignore Dieter Olbrich konzelebrierte. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zudem Monsignore Johann Tasler verabschiedet, der nach Niederbayern zieht (vgl. den Bericht dazu).
C. Kern



Msgr. Tasler verabschiedete sich zum Abschluss des Gottesdienstes. Rechts M. Dörr. (Foto: C. Kern)

geweiht. Nach verschiedenen Stationen im Bistum Passau kam Tasler 1972 nach München und wirkte als Militärseelsorger, Studentenpfarrer an der TU und Krankenhausseelsorger. 1986 übernahm er zudem die Leitung der Arbeitsstelle für Heimatvertriebene Süd mit Sitz in den Räumlichkeiten der Ackermann-Gemeinde. Von nun an brachte er sich auch in andere bundesweite Engagements der AG mit ein. Bei den Ostertagen im Pfarrer-Hacker-Haus und in Eglofs, im Bundesvorstand, beim Sozialwerk – ganze Generationen von AGlern hat Johann Tasler im Lauf der Jahre mitbegleitet und die Arbeit der AG mitgestaltet, so Bundesgeschäftsführer Matthias Dörr.

Tasler gab den Anwesenden mit auf den Weg: „Bei allem Diskutieren, Engagieren und Begegnen – vergessen wir nicht die Quelle von all unserem Tun – Gott.“
Claudia Kern